



DictaNet Mobile
Machen Sie Ihr iPhone zum vollwertigen Diktiergerät und versenden Sie Diktate von unterwegs.

Lokal

Dorfmusikanten unter Schock

LINGENFELD: Verein muss neue Ausbildungs- und Probenstätte suchen – Gemeinderat plant Verkauf des Grundstücks mit dem Musikpavillon

VON TIMO NÄGEL

Gibt es die Lingenfelder Dorfmusikanten auch 2015 noch? An eine Auflösung des Vereins wollte bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am Freitagabend niemand so richtig denken. Das Entsetzen stand so manchem der 26 Anwesenden jedoch ins Gesicht geschrieben: Grund ist der im Gemeinderat gefasste Grundsatzbeschluss, das Gelände zu verkaufen, auf dem von den Dorfmusikanten genutzte Musikpavillon steht.

Das etwa 170 Quadratmeter große Gebäude nutzen die Dorfmusikanten als Proben- und Ausbildungsstätte. Wegen des Bedarfs an Schulraum wurde es in den 70er Jahren von der

Verbandsgemeinde errichtet. Später wurde es von Musikschulen, als Ratsaal sowie als Kindergarten-Provisorium genutzt und ging in den Besitz der Gemeinde über. Kurz nach ihrer Gründung durften die Dorfmusikanten einen der zwei großen Räume ihr Domizil nennen. Seit etwa zehn Jahren steht das komplette Gebäude den Musikern zur Verfügung. Der Verein zahlt dafür einen symbolischen Pachtbetrag von 50 Euro an die Gemeinde. Die Nebenkosten – rund 2500 Euro im Jahr – trägt der Verein selbst.

Bei der Versammlung am Freitag erläuterte Vorsitzender Friedrich Gutting den im nicht-öffentlichen Teil einer Ratssitzung gefassten Grundsatzbeschluss, das Gelände ab August 2011 zu veräußern – mit der

Option, dass die Dorfmusikanten danach jedoch noch drei Jahre das Gebäude nutzen dürfen. „Für uns ist das eine sehr problematische Situation, die viele Gefühle hervorruft und uns als Verein eher unvorbereitet getroffen hat“, klagte Gutting. An eine Auflösung des Vereins wollte er nicht denken: „Das kann nicht das Ziel sein, sonst wäre alle Arbeit, die wir in den vergangenen 26 Jahren geleistet haben, in Frage gestellt.“ Gutting sagte, der Verein stehe vor einer schwierigen Aufgabe. „Wenn wir guten Willens sind, können wir aber eine Lösung finden. Alle Aktionen müssen jedoch mit dem Vorstand abgesprochen sein“, sagte der Vorsitzende.

Laut Gutting hat die Gemeinde den Dorfmusikanten ein Grund-

stück an den Vereinsanlagen in Nähe der Tennishalle angeboten. Die Dorfmusikanten hätten sich in den vergangenen Jahren jedoch vieles selbst angeschafft, weshalb sie auch einen zusätzlichen Raum bräuchten, um dies alles lagern zu können. In Lingenfeld gibt es nach Meinung des Vorsitzenden in dieser Hinsicht jedoch „ganz wenig adäquate“ Ausweichquartiere.

Gutting glaubt, dass einige Ratsmitglieder den Verein gar nicht richtig kennen: „Wir haben 70 Kinder in Ausbildung und 38 Aktive im Orchester“, betonte er. „Die Ausbildung erfolgt an fünf Tagen in der Woche in beiden Räumen des Musikpavillons“, fügte „Vize“ Holger Kronschnabel an. Gutting verhehlte nicht, dass die Gemeinde bisher ge-

genüber den Dorfmusikanten großzügig gewesen sei. „Die Dorfmusikanten haben im Gemeinderat keine Lobby“, bedauerte Ratsmitglied Bernd Knaack (SPD), der selbst Vereinsmitglied ist. Knaack riet dem Vorstand, auf andere Ratsmitglieder zuzugehen und diese über die Vereinsarbeit zu informieren.

„Es kann nicht sein, dass der Vorsitzende im Vorbeilaufen über den Grundsatzbeschluss des Rates informiert wird. Der Bürgermeister und der Rat haben auf den Vorstand zuzukommen und vorher darüber zu informieren“, verschaffte Beisitzer René Dietrich seinem Ärger Luft. „Wir sind der Verein, der innerhalb eines Jahres am meisten im Ort für die Gemeinschaft präsent ist. Ist das jetzt der Dank für diese Sache?“, fügte

er an. Gleichzeitig wies er auf die schwierige Situation der Dorfmusikanten hin. „Die Dorfmusikanten haben im Gemeinderat keine Lobby“, bedauerte Ratsmitglied Bernd Knaack (SPD), der selbst Vereinsmitglied ist. Knaack riet dem Vorstand, auf andere Ratsmitglieder zuzugehen und diese über die Vereinsarbeit zu informieren. „Es kann nicht sein, dass der Vorsitzende im Vorbeilaufen über den Grundsatzbeschluss des Rates informiert wird. Der Bürgermeister und der Rat haben auf den Vorstand zuzukommen und vorher darüber zu informieren“, verschaffte Beisitzer René Dietrich seinem Ärger Luft. „Wir sind der Verein, der innerhalb eines Jahres am meisten im Ort für die Gemeinschaft präsent ist. Ist das jetzt der Dank für diese Sache?“, fügte



Gegen die Langsamkeit.
Jetzt durchstarten: Mit Chrome – dem schnellen und kostenlosen Browser von Google.



Solide und renditestark
WGFH07 Hypothekenanleihe: Jährlicher Festzins von 5,35% über eine Laufzeit von nur 4,5 Jahren



Top-Jobs von Headhuntern
Experteer.de - Über 6.000 Headhunter suchen Sie >> Jetzt anmelden & neuen Job finden!

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Speyerer Rundschau
Ausgabe: Nr.236
Datum: Montag, den 11. Oktober 2010
Seite: Nr.28
"Deep-Link"-Referenznummer: '6907882'
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper